

Ethik und Wirtschaft

Wirtschaft und Ethik kann als Konfliktpaar interpretiert werden – oder aber integral gesehen werden. Der Ansatz, der Ethik und Ökonomik als integralen Denkansatz sieht, nutzt die Möglichkeit der Institutionenökonomik, um allfällige soziale Konfliktbereiche zu harmonisieren.

Vertreter der integralen Wirtschaftsethik

Karl Homann, 1943, D-Wirtschaftseth.: Institutionenökonomische Wirtschaftsethik

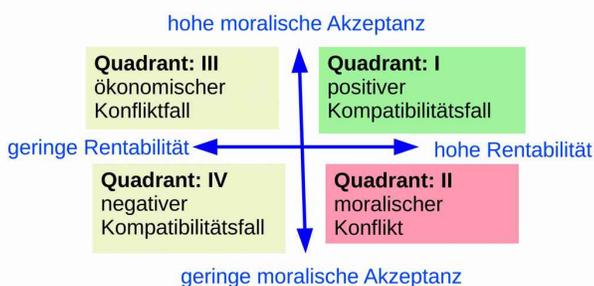
Peter Ulrich, 1948, CH-Wirtschaftswiss.: Integrative Wirtschaftsethik

Josef Wieland, 1951, D-Wirtschaftseth.: Gouvernanceethik

Die Institutionenökonomischen Sichtweise Karl Homanns

Homann vertritt ein Konzept, in dem Ethik und Ökologik zusammengeführt ist. Die Quelle der Wertehaltung ist das Subjekt mit seinen Bedürfnissen. Diese Bedürfnisse werden vom *Homo oeconomicus* im Rahmen der spieltheoretisch erfassbaren Vorteilsabwägungen umgesetzt. Zentral dabei ist die Interaktion in Spielszenarien mit mehreren Durchgängen. In diesen Szenarien ist durch Regelanpassung die 0-Summen-Lösung ausgeschlossen.

Homan'sches "Spannungsfeld von Moral und Rentabilität"



Die zentrale These lautet: Unmoralische aber ökonomisch vorteilhafte Interaktionen (Quadrant II) können durch Institutionen so gestaltet werden, dass sie ihren Vorteil verlieren und so vom *Homo oeconomicus* nicht in Betracht gezogen werden.

Institutionen wirken dabei auf das einzelne Unternehmen im Sinne einer Hierarchie von Umwelt zu ausdifferenzierten Subsystem. Das ausdifferenzierte System interagiert gemäß ökonomischen Regeln.

Durch die Rationalität des *Homo oeconomicus* wird dabei immer hohe Rentabilität und damit auch hohe moralische Akzeptanz gewählt.

K. Homann

"[...] die Moral setzt sich im Gefolge der ökonomischen Rationalität quasi von selbst durch."

"Die Ökonomik hat nichts mit Geld zu tun, sie modelliert die Verhaltensweise von Menschen."

"Ökonomik ist systematische Zukunftswissenschaft – wie Theologie und philosophische Ethik."

Die Interaktionsregeln

Alle ökonomischen Interaktionen sind Sonderformen des Gefangenendilemmas, das durch geeignete Rahmenbedingungen in Win-Win-Situationen für alle Beteiligte umgeformt wird. Die Interaktionsregeln folgen der Paretoeffizienz.

Die Umwelt – die Institutionen

Die Umwelt erstellt die Regeln, an die sich die Akteure halten müssen. Unter Institutionen sind dabei Regelwerke, Verträge und Machtinstrumente zu verstehen. Bindende Institutionen können sein: Rechtsvorschriften, Compliance-Regeln, CSR-Erklärungen usw. Diese Regelwerke werden selbst wieder vom *Homo oeconomicus* aufgrund ökonomischer Vernunft erstellt – allerdings auf einer weniger ausdifferenzierten Ebene.

Corporate Governance

Corporate Governance (CG) = verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

CG regelt den **Handlungsrahmen** von Aktiengesellschaften durch

- Gesetze → z.B. Aktiengesetz
- Kodizes → z.B. österreichischer Corporate-Governance-Kodex
- Selbstvorgaben → z.B. Satzungen, durch Aufsichtsräte, Hauptversammlung

→ um Zusammenspiel aus Shareholder und Stakeholder zu gestalten

Organe der Aktiengesellschaft

1. Hauptversammlung
2. Aufsichtsrat
3. Vorstand

Auszug relevanter **Wirtschaftsskandale**, die das Thema CG an Bedeutung gewinnen ließen:

- Jahr 2000 – Mannesmann – „goldener Handschlag“
- Jahr 2002 – Worldcom – Bilanzfälschung
- Jahr 2003 – Parmalat – Finanzbetrug
- Jahr 2005 – Volkswagen – Begünstigung des Betriebsrats
- Jahr 2006 – Siemens – Korruptionsfälle
- Jahr 2010 – BP – Ölkatastrophe
- Jahr 2015 – Volkswagen – Dieselskandal

Österreichischer Corporate-Governance-Kodex (ÖCGK)

- Österreichischer Arbeitskreis für Corporate Governance
- am 1. Oktober 2002 erstmals vorgestellt.
- regelmäßig überarbeitet (zuletzt Jänner 2018)
- rechtlich unverbindlich → freiwillige Selbstverpflichtung für börsennotierte Unternehmen
- Aufnahmevoraussetzung für Prime Market der Wiener Börse

→ Förderung von

- Vertrauen der Aktionäre durch noch mehr Transparenz
- Qualitätsverbesserung im Zusammenwirken zw. Aufsichtsrat, Vorstand und Aktionären

Der Kodex enthält:

- **L-Regeln:** Regel beruht auf zwingenden Rechtsvorschriften (legal requirement)
- **C-Regeln:** wenn ein Unternehmen abweicht, muss es das begründen (comply or explain)
- **R-Regeln:** Regel mit Empfehlungscharakter (recommendation)